

Walsерweg Graubünden wird eröffnet

Am Freitag, 4. Juni, findet in Chur die Eröffnung des Walsерwegs Graubünden statt.

Die Einwanderung der Walsер in die höchstgelegenen Talschaften Graubündens ist ein wichtiges Ereignis in der Bündner Geschichte. Ihre Siedlungen hart an der Existenzgrenze sind heute zu beliebten Ausflugszielen geworden, teilweise auch eigentliche Geheimtipps für traumhaft schöne Natur- und Kulturlandschaften. Der Walsерweg Graubünden (via Region Route 35) verbindet die schönsten Walsergebiete Graubündens und führt auf fast 300 Kilometern Länge in 19 Tagesetappen von San Bernardino bis in den Rätikon. Weitere Informationen bietet die Internetseite www.walsерweg.ch, wo auch Wanderangebote mit Übernachtung und Gepäcktransport gebucht werden können.

Zeitgleich erscheint in diesen Tagen Irene Schulers Wanderführer «Walsерweg Graubünden» im Rotpunktverlag. Die offizielle Eröffnung des Walsерwegs verbunden mit der Buchvernissage findet am Freitag, 4. Juni, um 18 Uhr im Tagungszentrum Brandis 12 in Chur statt. Referenten sind Dominik Siegrist, Präsident der Internationalen Alpenschutzkommission Cibra, sowie die Projektleiterin Irene Schuler. Sie werden über Idee und Weg, aber auch die Wertschöpfung in so genannten potenziell alarmen Räumen sprechen. In Grussworten werden ausserdem Peter Loretz, Präsident der Walsерvereingung Graubünden, Regierungsrat Martin Schmid und Andreas Simmen, Programmleiter Rotpunktverlag, zu Wort kommen. Im Anschluss ist ein kleiner Apéro vorgesehen. Der Eintritt ist frei. (bt)

regioViamala lädt zur Flurbegehung ein

Die Generalversammlung der Uno hat das Jahr 2010 zum Internationalen Jahr der Biodiversität erklärt. Aus diesem bedeutsamen Anlass lädt die regioViamala zusammen mit der Arbeitsgruppe Kulturlandschaft Domleschg und dem Forstamt Ausserdomleschg alle Interessierten ein, am kommenden Samstag, 5. Juni, in Scheid ein Projekt zur Erhaltung von Trockenstandorten und Förderung der Artenvielfalt mit Ziegen kennen zu lernen. Die Teilnehmenden werden auf der Begehung über die Erfahrungen der Beweidung mit Ziegen und Dexter Kühen informiert. Treffpunkt ist um 9 Uhr auf dem Parkplatz beim Schulhaus in Scheid.

Bereits seit zwei Jahren läuft ein ähnliches Projekt in Tamins. «Allegra Geissenpeter» wurde gestern den Medien vorgestellt. (ke)

► «Ziegen bringen Licht ...»

Grosses Podium mit allen Kandidaten

Endspurt im Wahlkampf zu den Regierungsratswahlen 2010: Heute Dienstag, 1. Juni, findet in der Aula der Höheren Fachschule Südostschweiz (ibw) an der Gürtelstrasse 48 in Chur (gleis d, Nordseite des Bahnhofs) ein Podiumsgespräch mit allen zehn Kandidaten statt. Organisiert wird der Anlass von der Dachorganisation der Bündner Wirtschaft (Gewerbeverband, Handelskammer und Hotelieressuisse Graubünden) und vom Gewerkschaftsbund Graubünden zusammen mit den Südostschweiz Medien. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr. Vorgängig, ab 17.45 Uhr, ist das Publikum zu Speis und Trank eingeladen. Die Veranstaltung dauert bis 21 Uhr.

Im Zentrum der von den Chefredaktoren der «Südostschweiz» (David Sieber) und des «Bündner Tagblatts» (Christian Buxhofer) geführten Diskussion steht das 9-Punkte-Programm der Bündner Wirtschaft, das die drei Dachorganisationen der Bündner Wirtschaft im Hinblick auf die Regierungs- und Grossratswahlen vom 13. Juni in ihren Gremien erarbeitet haben. Wer trägt es weshalb mit, wer kann sich mit dem einen oder anderen Punkt weshalb nicht anfreunden? Dies wird sich bei den Antworten der Kandidierenden auf Fragen zu den Bereichen KMU, Finanzen, Gesundheit, Bildung, Tourismus, Energie und Strukturpolitik im Laufe des Abends sicherlich herausstellen. Der Eintritt ist frei. (cb)

Pilotprojekt

Ziegen bringen Licht in Wiesen und Weiden

An vier Standorten im Churer Rheintal kehrt die ursprüngliche Pflege von Trockenweiden zurück. Das von Pro Natura initiierte Projekt «Allegra Geissenpeter» ist gestern in Tamins vorgestellt worden.

Von Silvia Kessler

«Trockenwiesen und Weiden sind schützenswerte Lebensräume.» Das habe inzwischen auch der Bund erkannt und den gesetzlichen Schutz dieser artenreichen Ökosysteme erwirkt, erklärte der Projektverantwortliche Adrian Zeender gestern an einer Medienorientierung im Eichwald auf Gemeindegebiet von Tamins. Weil der gesetzliche Schutz von Artenräumen alleine aber nicht ausreicht, habe Pro Natura das Projekt «Allegra Geissenpeter» ins Leben gerufen. Gerade im Churer Rheintal befänden sich in Agglomerationsnähe verschiedene tief gelegene Trockenweiden von nationaler Bedeutung. Grosse Teile seien aber bereits verbuscht. Ohne Gegenmassnahmen drohe eine zunehmende Verwaldung der für die Biodiversität so wertvollen Flächen.

Das Gebiet im Eichwald sei über lange Zeit sehr intensiv genutzt worden, fuhr der Taminser Revierförster Hansruedi Ryffel fort. Dies habe mit der zunehmenden Mechanisierung in der Landwirtschaft jedoch rapide abgenommen,



Fühlen sich im Eichwald sichtlich wohl: Zwei ins Projekt «Allegra Geissenpeter» involvierte Ziegen mustern neugierig die aufmarschierte Medienschar. (Foto Marco Hartmann)

zumal die Trockenwiesen und Trockenweiden von Natur aus nur wenig Ertrag bringen und das steile Gelände zudem nur schwer zu bewirtschaften ist.

Aus denselben Gründen sind in der Schweiz seit dem 19. Jahrhundert mehr als 90 Prozent aller Trockenwiesen und -weiden verschwunden. Dieser Entwicklung geben Pro Natura und lokale Landwirte seit nunmehr zwei Jahren erfolgreich Gegensteuer. So weiden in diesen Wochen die 16 Ziegen von Ingrid Walker sichtlich zufrieden

den im steilen Eichwald und pflegen zugleich die von der Verbuschung bedrohten Wiesen. Regina Joel, Mitarbeiterin von Ökoskop, konnte den knapp zwei Dutzend Anwesenden gleich mehrere vom Aussterben bedrohte Falter zeigen, die sie im Vorfeld der Medienorientierung vor Ort gefunden hat.

Vier involvierte Gemeinden

Den Zielen, die beweideten Fläche offen zu halten und dadurch positiv auf die Artenvielfalt einzuwirken, sind die Verantwortlichen

in den ersten zwei Jahren des auf fünf Jahre angelegten Pilotprojekts näher gekommen. «Abschliessende Ergebnisse liegen jedoch erst in drei Jahren vor», so der externe Projektleiter Stephan Durzer. Mitten im Projekt stecken zurzeit nämlich weitere Trockengebiete in den Gemeinden Bonaduz, Haldenstein und Trimmis, die jeweils im Frühjahr und im Herbst von Ziegen beweidet werden. Ausgestiegen ist einzig Says, wo die Jäger die Trockenwiesen im Rahmen der Hege pflegen wollen.

PORTRÄT

Ein Krisenmeisterer will Grossrat werden

Sein Erfahrungshorizont erstreckt sich über die Kontinente. Mit dem Gemeindepräsidium in Salouf hat Giatgen-Peder Fontana zudem Fuss in der Politik gefasst und liebäugelt nun mit einem FDP-Sitz im Kantonsparlament.

Von Silvia Kessler

«Just do it» ist eines der Lebensmottos, die Giatgen-Peder Fontana durchs Leben begleiten. Als Inhaber der Fontana Projects GmbH für Rechts- und Wirtschaftsberatung, Unternehmensentwicklungsmandate und Strategieberatung bezeichnet er sich als «professionellen Verwaltungsrat». Wer nun die Vorstellung eines rein theoretisch denkenden Menschen gewinnt, irrt.

«Das Wort Macht müsste mit einem kleinen 'm' geschrieben werden», sagt Fontana, der sich



Saloufer mit internationalem Hintergrund: Giatgen-Peder Fontana, unterwegs zu einem Rotarier-Treffen in Thusis. (ke)

sein», dass er nach dem Studium beider Rechte an den Universitäten in Bern und Zürich mit einer Dissertation über den Freiheitsbegriff – «sie enthielt viel Bündner Material» – promovierte. Doch schon während der Studienzeit habe er gewusst: «Ich werde keine Sekunde vor Gericht gehen», und diesem Grundsatz sei er bis heute treu geblieben.

Für Ricola um die Welt

So liess sich Giatgen-Peder Fontana nach dem Studium vom Rivella-Gründer für ein Projekt zur Bad-Schinznach-Gruppe und als Konzernchef in die Geschäftsleitung des Getränkeherstellers holen. Acht Jahre später reiste er

als Marketingverantwortlicher für das Familienunternehmen Ricola rund um die Welt. Seine erfolgreichen Nachhaltigkeitsbemühungen in der Industrie machten Fontana auch für das damals kriselnde Schweizer Car-Sharing-Unternehmen Mobility interessant. Heute ist er Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft und zuständig für die Strategie. «So wie ein Anwalt vor Gericht streiten geht, unterstütze ich Unternehmen in Führungsprozessen», erklärt Fontana, der zudem regelmässig am Institut für Marketing und Handel der Universität St. Gallen und an der Fachhochschule Olten doziert. «Immer am Montag» ist Giatgen-Peder Fontana

na überdies ganz Gemeindepräsident. Er habe sich zwar immer gesagt, dass man die Politik gedulden Leuten überlassen muss. «Jetzt, im Alter von 60 Jahren, traue ich mir langsam selber zu», lacht er.

Den Amtsschimmel im Visier

In seiner einjährigen Amtszeit hat er sich intensiv mit den touristischen und wirtschaftlichen Ressourcen, die sowohl «seine» Gemeinde als auch die Region Mittelbünden bieten, auseinandergesetzt. «Ohne gross mit Parolen um mich zu schmeissen: Ich möchte unser Tal von Tiefencastel bis Bivio gern im Grossen Rat vertreten.» Sein Augenmerk würde er auf den öV und die Energiewirtschaft, aber auch auf die Entwicklungsmöglichkeiten im Gewerbe und im Parc Ela richten. Als Gemeindepräsident habe er zudem gemerkt, dass es nicht schaden würde, dem Amtsschimmel etwas zu Leibe zu rücken.

Die Ziele des «spätberufenen Jungpolitikers» stehen also fest. Seine Termine hat er aber noch nicht nach den Sessionen des Grossen Rates ausgerichtet, denn ein weiteres seiner Mottos lautet: «Überquere keine Brücken, bevor du sie nicht vor dir hast.»

Rund 180 Persönlichkeiten bewerben sich in den 39 Kreisen um einen Sitz im 120-köpfigen Grossen Rat. Ergänzend zur Serie über die Ausgangslage in den einzelnen Kreisen porträtiert das BT einige Kandidierende, die der Redaktion besonders aufgefallen sind.

13. Juni

Wahlen 2010

Weitere Infos: www.wahlen-gr.suedostschweiz.ch



selber als einen Mann der Tat, eben als «Macher», bezeichnet. Das hätten ihm wohl seine Vorfahren «in die Gene gelegt». Diese könnten auch «schuld daran